

Erzähler vom Westermwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburg, Montag den 14. Juli 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das neue Reichsangehörigkeitsgesetz will den Ausländern ihre Staatsangehörigkeit erhalten lassen. Die unmittelbare Reichsangehörigkeit kann erworben werden ohne Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate, dies wird den früheren Ausländern bleiben wollen, von denen die Ausländer werden nicht mehr naturalisiert, eingebürgert, diese Einbürgerung ist etwas, wenn sie bedarf der Zustimmung aller Bundesstaaten, aus religiösen Gründen sollen werden. Ehemaligen Deutschen und ihren Angehörigen erleichtert, ferner deutschen Ausländern heiraten, dadurch ihre Nationalität und sie wieder erwerben wollen. Der Verlust der Staatsangehörigkeit bei mehr als zehnjährigem Aufenthalt im Ausland ohne Eintragung in die Bürgerliste ist nicht mehr möglich, der Verlust erfolgt bei Erfüllung der Wehrpflicht und bei Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit. Die Vereinfachung der Staatsangehörigkeit hat der Reichstag abgelehnt, wird also weiter Deutsche geben, die Bürger der deutschen Bundesstaaten sind.

Der Reichstagswahl in Saarlautern. Sozialdemokratische Stadtverordnete Wahlgeheimnis erhielt 1743 und sein Gegner, Oberbürgermeister a. D. v. Dergen (Reichspartei), 1627 Stimmen. Der Reichstagswahlkreis, bis zum Reichstagswahl für ungültig erklärt wurde, Sozialdemokraten verfügen nunmehr über 111 Mandate.

Die Möglichkeit eines deutsch-französischen Krieges. In einer Rede, die er vor seinen Wählern hielt, erklärte: Die dreijährige Kriegsdienstzeit wird nicht mit Begeisterung bewilligt werden, mit dem letzten und entschlossenen Willen, uns vor dem Krieg zu schützen, das uns schon einmal widerfahren ist — und ich glaube es aufrichtig —, daß wir nicht den Krieg will. Gewiß, und leider, ist unser militärischer Ruhm mehr zu suchen, als im Kriege ein wirtschaftliches Unternehmen, das wird versucht sein, dieses Unternehmen aus dem Lande, wo es leben wird, daß es durch den Krieg, dem es überall begegnet, in einen offenen Zustand der Inferiorität gedrängt wird. So wird Deutschland diese Inferiorität feststellen, würde schwer fallen, der Versuchung zu widerstehen. Da der Krieg jenseits der Vogesen eine wirtschaftliche Krise heraufbeschwört, so würde man ihn nur bei aller Aussicht auf einen wirtschaftlichen Aufschwung unternehmen. Wenn wir demnach unsere Sicherheit durch den Krieg zu schützen wollen, müssen wir die Opfer bringen, so hart sie auch scheinen.

Die französische Stappensfrage im deutschen Kongress. Die durch das deutsch-französische Kamerun-Vertrag von Deutschland Frankreich zugesprochen wurde, wird von Frankreich kaum beansprucht werden, Stappensfrage sollten vornehmlich in den beiden Provinzen von Ubangi und Songa, sowie am Lagone- und am Mayo Kebi eingerichtet werden und die französischen Kosten bewacht werden. Diese Provinzen hatten 50 Hektar Flächegröße nicht übersteigen, wird es zur Errichtung solcher Stationen kommen, da Frankreich die Unterhaltung der Stappensfrage im Verhältnis zum Werte zu kostspielig sein wird, die deutsche Verwaltung französischer Expeditionen gewährt wird. Völkerrechtlich wäre Stappensfrage eigentlich ein Unbeing. Die französische Stappensfrage für die Kolonie Ausland, dort herrscht das Recht. Flüchtlinge z. B. Eingeborene, die gehen, dorthin, so müssen Auslieferungsverhandlungen stattfinden. Auch sonst würde diese Stappensfrage bereiten. Aus diesem Grunde wird vorausgesetzt, daß von der betreffenden Klausel des Vertrags Gebrauch machen.

Die Bundesregierung liegt gegenwärtig ein Entwurf einer neuen Prüfungsordnung für die Ärzte vor. Das Ergebnis von Beratungen ist, die seit einer Reihe von Monaten zwischen der Reichs- und der Bundesregierung gepflogen sind. Als wichtigste kommt dabei eine stärkere Berücksichtigung der Ärzte in der ärztlichen Ausbildung in Betracht. Die Bundesregierung in der sozialen Medizin kann erfolgreich ihren Sitz haben, denen Entscheidungen auf dem Gebiet der sozialen Medizin in das praktische Leben zu übertragen. Ministerpräsident Barthou

Frankreich.

Die Bundesregierung liegt gegenwärtig ein Entwurf einer neuen Prüfungsordnung für die Ärzte vor. Das Ergebnis von Beratungen ist, die seit einer Reihe von Monaten zwischen der Reichs- und der Bundesregierung gepflogen sind. Als wichtigste kommt dabei eine stärkere Berücksichtigung der Ärzte in der ärztlichen Ausbildung in Betracht. Die Bundesregierung in der sozialen Medizin kann erfolgreich ihren Sitz haben, denen Entscheidungen auf dem Gebiet der sozialen Medizin in das praktische Leben zu übertragen. Ministerpräsident Barthou

erklärte, eine Tagesordnung des Sozialisten Beton zurückweisen zu müssen. Barthou stellte die Vertrauensfrage. Nachdem die Dringlichkeit der Tagesordnung abgelehnt worden war, wurde eine Tagesordnung Noel, in der das Vorgehen der Regierung gebilligt und ihr das Vertrauen ausgesprochen wurde, in ihren einzelnen Abschnitten angenommen. Der letzte Abschnitt, der die Anwendung der ganzen Strenge des Gesetzes gegen die Antimilitaristen forderte, wurde fast einstimmig durch Hand erhoben angenommen.

Holland.

* Die Kabinettsbildung macht einige Schwierigkeiten. Die offiziöse Nachricht, die Königin habe den liberalen Führer Dr. Vos mit der Bildung eines Ministeriums aus der ganzen Linken betraut, bedeutet, daß die Königin die Aufnahme eines oder mehrerer Sozialdemokraten wünscht. Die Sozialdemokraten sind somit vor die Wahl gestellt, sich mit dem Gedanken einer Ministerkandidatur zu befassen oder sich bei der Bildung eines Geschäftsministeriums zu betheiligen. Bisher haben die Sozialdemokraten sich der Schaffung eines Geschäftskabinetts widersetzt, weil sie ein Ministerium zur Durchführung radikaler Reformen wünschen. Ebenfalls will der sozialistische Führer Dr. Kuyper in dieser Richtung mitwirken.

Aus In- und Ausland.

Wien, 12. Juli. Es gehen neuerdings Gerüchte um über den baldigen Rücktritt Berchtolds und die Ernennung des Finanzministers Ritter von Bielowitz zu seinem Nachfolger. Nach der Rückkehr des alten Kaisers von Jassy soll es zu einem Personalwechsel kommen, was einem Systemwechsel gleichkommen würde.

Tetuan, 12. Juli. Das Gros der Eingeborenen, die sich wieder gesammelt hatten, ist in der Richtung auf Sabina geflohen und von den spanischen Truppen zerstreut worden. Die Spanier hatten einen Leutnant tot und vier Offiziere und 50 Soldaten verwundet. Die Verluste der Eingeborenen waren erheblich.

Washington, 12. Juli. Der Kriegsssekretär hat auf Ersuchen des Staatssekretärs Bryan den Kommandanten des Forts McIntosh in Texas angewiesen, von den mexikanischen Insurgenten in Hidalgo die Freilassung von fünf Amerikanern, die dort gefangen gehalten werden, zu verlangen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser ist auf seiner Nordlandsreise an Bord der „Gohenzollern“ von Bergen kommend in Balholm eingetroffen.

* An Stelle des verstorbenen Herrn v. Born-Fallos, der im Herrenhaus den alten und befehligen Grundbesitz des Reichstages vertrat, wurde Herr Bogislaw v. Klitzing zur Präsentation gewählt.

* Präsident Wilson hat dem amerikanischen Senat die Ernennung James G. Berards zum Vizepräsidenten in Berlin zur Bestätigung unterbreitet.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Trochender Generalkrieg in Rußisch-Polen. Nach einer Meldung aus Lodz fordert das Zentralkomitee der Sozialdemokratie für das Königreich Polen und Litauen in massenweise verbreiteten Flugdrucken die Arbeiter auf, in den Generalkrieg einzutreten. Bisher hat der Ausstand etwa 200 Fabriken ergriffen, 65 000 Arbeiter streiken. In allen großen Fabriken ist die Ausperrung durchgeführt; sie sind gänzlich geschlossen. Die Fabrikbesitzer haben mit ihren Familien die Stadt Lodz verlassen und sind ins Ausland geflohen. Die Verkehrsbeamten der elektrischen Straßenbahn fordern eine Lohnaufgabe, ebenso die Gaslampen-arbeiter. Die Lage verschlimmert sich, obwohl Verhandlungen zur Verständigung zwischen den Industriellen und Arbeitern im Gange sind, bisher aber erfolglos.

Rumäniens Aufstieg.

Die rumänische Armee steht auf bulgarischem Boden und es liegt nicht außerhalb der Möglichkeit, daß die Rumänen in Sofia, der Residenz König Ferdinands von Bulgarien, ihre Bedingungen für den Frieden diktiert. Rumänien, dessen abwartende Stellung während des ersten Balkankrieges gegen die Türkei so viel Rätsel aufgab, hat mit einem Schlage die Gestaltung der Dinge in die Hand genommen, während Bulgarien geschlagen zurücktreten muß. Und damit gewinnt in diesem Augenblicke die Gestalt des rumänischen Herrschers aus dem Hause Hohenzollern ein besonderes Interesse.

Dem Prinzen Karl von Hohenzollern ist es gewiß nicht leicht geworden, aus dem Lande Rumänien einen achtunggebietenden, europäischen Staat zu machen. Man muß sich vergegenwärtigen, wie es vorher in dem Lande aussah. Die Nation als solche existierte augenblicklich noch gar nicht. Es waren zwei türkische



König Karl von Rumänien.

Provinzen, die zeitweilig auch einmal unter russischer Herrschaft gerieten. Herren des Landes waren eingeborene Bojaren, die mit dem Bauernvolke ungetrennt waren, was sie wollten. Es herrschten eigentlich asiatische Verhältnisse. Tribut wurde gezahlt und die Oberhoheit anerkannt, wenn gerade irgend eine größere Macht im Norden oder Süden entfaltet wurde. Sonst herrschten die Hospodare oder Kaimatane in der Moldau und Wallachei nach Belieben, für die Entwicklung des Volkes, für Kultur und Fortschritt geschah nichts. Nach dem Krimkriege 1855, als Rußlands Glück im Sinken war, fing Rumäniens Stern an zu steigen. Die Volksbewegung, die aus den beiden Ländern einen Staat, sozusagen einen Pufferstaat zwischen Rußland und der Türkei machen wollte — denn Bulgarien war noch nicht geschaffen — fand auch in Europa Freunde. Noch regierten in Jassy und Bukarest die Hospodaren Bogorodsch und Ghika, die Sehnsucht nach einer Verschmelzung nahmen zu. Im Jahre 1859 wurde gleichzeitig in beiden Hauptstädten der Fürst Alexu Gusa gewählt; aber mit der Klausel, daß er nicht etwa eine neue Dynastie gründen, sondern nur der Platzhalter für einen europäischen Prinzen sein sollte. Ja, er erhielt sogar geradezu von den einberufenen Notabeln den Auftrag, die Fürstenwahl vorzubereiten!

Ein anderer hätte sich vielleicht für ein so undankbares Geschäft bedankt, aber Gusa war eine Vollnatur. Ihm war Titel und Zukunft gleichgültig, wenn nur die Gegenwart lachte. Ein halbasiatischer Kraftmann, regierte er das geachtete Rumänien mit kräftiger Faust. Die Bojaren fühlten seine Hand, und um den Auftrag, einen europäischen Prinzen als Fürsten zu gewinnen, kümmerte er sich überhaupt nicht. Trotzdem wurde Gusa ein Gegner für Rumänien. Er befreite das Bauernvolk von den drückenden Robotverpflichtungen, d. h. unbezahlten Frondiensten. Die Türkei, der Oberherr, war ihm überhaupt Luft. Nie hat ein Lehnsherr bei vorkommenden Fällen vor seinem Vasallen so grobe Briefe bekommen, wie der Sultan von dem Fürsten Gusa. Eines seiner unheimlichen Kinder mit Madame Obrenowitsch war der zukünftige König Milan von Serbien. Die Belagerung der Rumänen, daß diese Sproßlinge schließlich doch noch eine Dynastie bei ihm werden könnten, führte im Februar 1866 zu Gusas Sturz. Er wurde nachts in seinem Palast von Verschworenen überfallen und tötete ab.

Die provisorische Regierung, Goleacu, Catargiu, Saralambie, haben sich nun in Europa um, Bratiansu wirkte in Paris. Der Graf von Blandern, ein Bruder des Belgierkönigs, lebte ab, damals hatten die Rumänen noch kein Vertrauen zum Balkan. Schließlich kam man auf den 27jährigen Prinzen Karl von Hohenzollern, den Sohn des früheren preussischen Ministerpräsidenten Bratiansu blendete Napoleon III. mit der Idee, daß die schwäbische Linie der Hohenzollern irgendwie entfernt mit der Napoleonischen verwandt sei. Die einzige Gefahr war Österreich, das ein Erstarken Rumäniens nicht gern sah, das Land vielleicht lieber als Ersatz für das verlorene Oberitalien gern selbst eingestekt hätte. Unter falschem Namen reiste der junge Prinz im Mai durch die österreichischen Erblande und stieg in Semlin als Passagier zweiter Klasse auf einen österreichischen Donaudampfer in Gesellschaft nach Odessa. Der beschiedene junge Mann mit einer großen Brille auf der Nase fiel nicht auf. Als das Schiff an der ersten rumänischen Stadt Turnul Severin anlegte, wunderte man sich, daß alles beschallt war. Der erwähnte Passagier ging, wie andere auch, an Land, um während des Ein- und Ausladens von einigen Waren zu sich die Stadt ein bisschen zu besehen. Aber auf der Landungsbrücke stand schon Jon Bratiansu, nahm seinen Fürsten in die Arme, schrie Hurra und führte ihn im Triumph nach Bukarest.

Es kam eine schwere Zeit. Die Pforte bestand auf ihre Oberhoheit, und es gab einen Depeschenwechsel zwischen dem neuen Fürsten und dem Großvezir. Schließlich fuhr Fürst Karl selbst nach Istanbul und wurde im Audienz vom Sultan empfangen. Der Ferman, der seine Würde bestätigte, wurde vor ihm auf den Tisch gelegt, er nahm ihn nicht, sondern winkte seinem Minister, der das Papier uneröffnet in die Brusttasche steckte. So wurde die Vasallenschaft gleichzeitig anerkannt und bestritten.

Rumänien wurde endgültig 1878 nach dem Balkankriege selbständiges Fürstentum, und 1881 betonte der Fürst die Unabhängigkeit noch besonders dadurch, daß er den Königstitel annahm. Das Land ist unter König Karl eine starke Macht geworden, die sich jetzt gegen Bulgarien gewandt hat und in der Zukunft des Balkans wahrscheinlich eine wichtige Rolle spielen wird. L. E.

Der Krieg auf dem Balkan.

Kronrat des Zaren — Silistria besetzt.

Der Angelpunkt für die Geschehnisse der nächsten Tage liegt in Petersburg, wohin sich bekanntlich Bulgarien mit der Bitte um Vermittlung zur Einstellung der Feindschaften gewandt hat. Eine entscheidende Bedeutung nimmt man dem Kronrat bei, der am 11. Juli unter dem Vorsitz des Zaren in Petershof tagte. Zu besonderem Optimismus ist allerdings keine Veranlassung, denn Serbien und Griechenland zeigen nicht die geringste Neigung, sich durch langwierige Verhandlungen in Petersburg hinhalten zu lassen. Sie erklären daher auch übereinstimmend, daß für sie gar kein Grund vorliege, die Friedensverhandlungen sofort aufzunehmen. Jedenfalls

Paris, 13. Juli.
Audemars ist es gelungen, seinen
auszuführen. Er landete kurz vor
einer Zwischenlandung in Reims auf dem
Flusse.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 15. Juli.

8 ¹⁰	Wonduntergang	7 ¹⁰ N.
8 ¹⁴	Wondaufgang	12 ¹² N.

Badenen.
Jahre 1098
und die W
stelt hat e
reits ein
Landung b
immer noc
wurde nich
ent ruckte

Habsburg in Spener gest. — 1606 Hollän-
der Karl Rembrandt in Leiden geb. — 1792 Krönung
von Österreich zum Deutschen Kaiser in Frankfurt a. M.
Kaiserin Maria Theresia in Wien geb. — 1780
Kaiserin Elisabeth in Berlin geb. — 1862
Kaiserin Elisabeth in Frankfurt a. M. geb. — 1894
Kaiserin Elisabeth in München gest. — 1904 Russischer
Zar Nikolaus II. in Badenweiler gest.

Verlaubtreise. Der Rhein-Mainische Verband veranstaltet im Herbst ds. Js., vom 14. September beginnend, eine Arbeiter-Reise durch das Neckartal, die so gedacht ist, daß sie sich sowohl auf die Dauer von 4 Tagen, als von 8 Tagen aufziehen können. Die Reise soll körperlicher Erholung, mit den Genüssen der Natur, auch geistige Förderung verbinden. Die Organisation der Reisegesellschaft wird, wie bei anderen, so sein, daß Leute aus den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten teilnehmen. Auch einige einiger Herren, die für geistige Belebung während der Wanderungen und der abendlichen Vespern sorgen, ist gesichert. Dank der Unterstützung der Rhein-Mainische Verband in seinen Zwecken im Neckargebiet heißt es:

Die Reisekosten so zu beschränken, daß sie sich bei den Eisenbahnsfahrten, mit 5½ Mk. durch den Tag bestreiten lassen. Berührt werden die Orte: Heilbronn, Bad Mergentheim, Weinsberg, Neckarsteinach, Hirschhorn, Eberbach, Linsengericht, Gundelsheim, Jagstfeld, Wimpfen, Heilbronn, Marbach, Stuttgart, Wildbad und Karlsruhe. In den ersten Abenden sind gefellige Veranstaltungen, wie Vorträge, musikalische Darbietungen im Saal der Volkshochschule, und musikalischen Darbietungen im Saal der Volkshochschule der einzelnen Orte vor. In Marbach wird den Teilnehmern das Hotel Marbach geöffnet und in Stuttgart wird ihnen

Entgegenkommen eine Vorstellung im
unmittelbar zugänglich gemacht werden. Ein
gehender Reiseplan wird noch ausgearbeitet.
In der Vertheilung seiner Zeit zugestellt werden.
Personen werden gebeten, sich bei den
Ortsgruppen des Rhein-Mainischen Ver-
bandes zu melden. Wo solche
wo man seine Meldung direkt an die
des Rhein-Mainischen Verbandes, Frank-
furt a. M., St. 32, bis spätestens 1. August
Arbeitgeber, die Leute ihres Betriebes an-
zuweisen, werden gebeten, sich an die gleiche Stelle

Wanne, 14. Juli. Wie aus der in vorliegender
gedruckten viehseuchenpolizeilichen Anordnung
ist, ist für Hagenburg und Umgegend die
auf die Dauer von drei Monaten angeordnet
ein hier getödteter Hund als tollmuthverdächtig
worden ist. Der Kopf des Thieres ist zur
nach Berlin eingesandt worden. Bis jetzt
Ergebnis der Untersuchung noch nichts ge
fahren.

...wirklich der Pflasterarbeiten auf dem oberen
...ist mit Genehmigung des Herrn Bürgermeisters
...in Noth eingesetzt worden zum Zwecke der
...des Rirmesbaumes. Von allen denen, die
...und Verständnis für die Erhaltung und
...Sitten und Gebräuche haben, sei den
...meist für sein freundliches Entgegen
...hermit öffentlich gedankt.

12. Juli. In der Zeit vom 1. April
am 31. März 1913 wurden in Hesse-Raffau
9006 Jahres- und 908 Tagesjagdscheine aus-
gegeben. Der Betrag der Abgaben stellt sich hierfür auf
M. 1806. Jagdscheine wurden unentgeltlich
an die von den ausgegebenen Jagdscheinen ent-
sprechend auf den Regierungsbezirk Cassel und 3144
auf den Regierungsbezirk Wiesbaden. — Die behörd-
lichen Maßnahmen gegen die Zigeuner in der Provinz
haben Wunder gegen die Landplage ge-
bracht. Es waren auf dem bekannten Pferdemarkt in
Frankfurt der Zigeuner-Pferdehändler zu sehen,
die ihr bisheriges Charakteristikum des Marktes ver-
loren haben.

12. Juli. Der Kriegerverband des Rheinlandes in Coblenz hielt am Sonntag in Coblenz den Abgordnetentag ab, dem als Vertreter des Verbandes in Berlin Prof. Dr. Westphal beiwar. Der Verband des Regierungsbezirks ist in 40764 Vereine und 5340 Kriegsteilnehmer. Das Vermögen des Verbandes beträgt an Kapitalien und Grundbesitz 441 967 Mk., an Inventar (Anschaffungswert) 441 967 Mk., an Unterstütkungen und für Wohlfahrt.

Während des Jahres 1912 im ganzen
zahlten wurden an den Deutschen Krieger-
Bund des Landeskriegerverband 17 613 M.
Unterstützungen usw. im ganzen 21 999 M.
Der Deutschen Kriegerbund an die Vereine des
Landes-Kriegerverbandes wieder zur Aus-
gaben. 1281 „Parolen“ wurden gehalten.
Jahrbücher des Deutschen Kriegerbundes

O Deutscher Saatenstand. Fast in ganz Deutschland herrschte, so wird amtlich geschrieben, veränderliches und regnerisches Wetter, das zwar in den Gebieten, welche früher durch Trockenheit gelitten hatten, eine weitere Erfrischung der Felder hervorgerufen hat, durch die gleichzeitige Abkühlung aber auch vielfach die Entwicklung gehemmt und vor allem durch das langsame Reifen eine Verspätung der Getreideernte bewirkt hat. Nur vereinzelt wird gemeldet, daß noch nicht genug Regen gefallen sei. Wenn auch stellenweise auf den leichtsten Böden die Niederschläge für den Winterroggen zu spät gekommen sind, so hat sich doch gezeigt, daß der größte Theil des Winterroggens seinen Stand etwas gebessert hat. Auch der Winterweizen hat weitere Fortschritte aufzuweisen. Bei der Wintergerste hat der Regen nichts mehr bessern können; sie steht unmittelbar vor der Ernte. Auch für die Sommergerste hat der Regen günstig gewirkt. Über den Haferstand gehen jedoch die Berichte auseinander. Mehrfach wird eine geringe Strobreihe für Sommerung und Safel in Aussicht gestellt. Sowohl im Osten als auch im Westen und Süden wird vielfach ein Lagern sowohl des Winter- wie des Sommergetreides gemeldet. Für die Futterpflanzen hat der Regen die Aussichten eines zweiten Schnittes weiter gebessert. Es wird mehrfach berichtet, daß ein Viertel des Heues bereits verdorben sei und daß viele bäuerliche Weiser infolge der Kälte das Gras noch nicht hüten können. Was die Saadfrüchte an-

§ Todesurteil. Der Schreiner Grai, der vor einigen Monaten die Frau Berner in Radolfszell erstach, wurde vom Schwurgericht in Konstanz zum Tode verurtheilt.

Das französische Nationalfest.

(14. Juli.)

Paris, im Juli.

Der 14. Juli ist der Nationaltag der Franzosen, der Tag, da die Bastille erlöst wurde. Aber die historische Tatsache ist dem Franzosen jetzt eigentlich nur Mittel zum Zweck, d. h. um einmal im Jahr drei Tage lang ausgiebig feiern zu können, und daraus versteht sich das französische Volk wie kein anderes. Drei Tage dauerte das Volksfest, es beginnt am 13. Juli und endet erst in frühesten Morgenstunden, wenn auf dem Kalender schon der 16. Juli steht.

Büros, Behörden, Schulen haben ihre Tore für drei Tage geschlossen und selbst viele Läden öffnen nicht für zwei Tage. Und das Fest selbst? Paris, das herrliche Paris, ist zu diesen Tagen zu einer Kirchweih, zu einem Jahrmarkt umgewandelt und der Fremde, der zum erstenmal in Paris gerade zum 14. Juli eintrifft, muß einen sonderbaren Eindruck empfangen. Alle Straßen sind mit Fahnen geschmückt, und von der Stadt werden in allen Straßen bunte Papierlaternen quer über die Straße gezogen, elektrische Glühbirnen in allen Farben prangen dazwischen, die städtischen Gebäude sind alle mit prächtigen Lichtanlagen ausgeschmückt und die Illumination am Abend bis spät in die Nacht hinein gewährt einen wunderbaren Anblick. Zudem wird um 10 Uhr abends auf Kosten der Stadt ein Feuerwerk in verschwenderischer Pracht losgelassen, und die Straßen sind natürlich überfüllt von Menschen. Aber entschieden das hübscheste Bild zeitigen die Tänze auf den Straßen. Weinade an jeder Straßenecke ist (wieder auf Kosten der Stadt) ein Dolzopodium errichtet, auf dem eine Kapelle von 8 bis 10 Mann Platz nimmt und nun von Nachmittag bis zum frühen Morgen Tanzweisen erklingen läßt, zu denen sich Männlein und Weiblein drehen. Witten auf der Straße! Und kommt ein Auto oder eine Droschke oder sonst ein Fuhrwerk, so muß es eben warten, bis der Tanz zu Ende ist und die Straße ein wenig frei gemacht wird. Denn die Straße gehört dem Volk. Der vornehme Pariser hat es sich zur Gewohnheit gemacht, den 14. Juli in stiller Einsamkeit auf dem Lande oder am Meer

zu verbringen, statt dessen kommen aber wieder Tausende und Tausende aus der Provinz nach Paris, viele in ihren Nationalkostümen, wodurch das Straßenbild in Paris ein noch bunteres Aussehen erhält.

Der 14. Juli selbst beginnt mit der Revue früh um 8 Uhr, eine Parade, wie man sie zweimal im Jahr in Berlin, aber nur einmal im Jahre in Paris hat und zwar zum 14. Juli. Nachmittags geht's wieder los auf den Straßen. Die Cafés, die auf das Trottoir bis zur Straße hin Tische und Stühle gestellt haben, werden nicht leer. Im Gegenteil, immer mehr Menschen scheinen Platz zu suchen und zu finden. Und dann stellen sich Akrobaten, Sänger und Sängerinnen ein, die das Caféhauspublikum für einige Minuten von der Straße aus unterhalten und dann freudestrahlend die vielen Kupfermünzen einsammeln, die gern gegeben werden. Denn am 14. Juli fahrt der sonst bis zum Weiz sparsame Franzose nicht. An dem Tage läßt er es sich was kosten.

Auch für diejenigen ist vom Staat gesorgt, die sich das Jahr über keine Oper oder kein Theater leisten können. In diesen vom Staat unterstützten Instituten finden Gratis-Vorstellungen statt, die um 2 Uhr beginnen. Wer zuerst kommt, erhält den besten Platz und so weiter, bis die Oper oder das Theater voll ist. Da stellen sich die Armeen schon früh um 8 Uhr auf und warten geduldig vor den Toren, mit Scherzen, Lesen, Schlafen und Rauchen vertreibt man sich die Zeit, die den meisten gar nicht lang zu werden scheint.

Je nach den verschiedenen Stadtteilen erhält das Fest natürlich seine Prägung und sein Aussehen. Am lustigsten geht's wohl im Quartier Latin, dem Studentenviertel, zu. Hier kennt der Übermut des lustigen Studentenvolks keine Grenzen und was für harmlose Dummheiten hier von den ausgelassenen jungen Menschen gemacht werden, ohne daß es etwa zu Ausschreitungen oder gar Verhaftungen kommt, das muß man miterlebt haben, um so von dem Charakter des Franzosen ein einigermaßen richtiges Bild zu bekommen. Wer überhaupt darüber mireden will, der muß den 14. Juli wenigstens einmal in Paris mitgefiebert haben.

Martin Erich Richter.

Berlin, 12. Juli. (Kontinier Preisbericht) Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Renna) G. Gerste (B. Braugerte, Fg. Futtergerste). Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm. R 170,50-171, Danzig W 180-215, R 172, Stettin W 180-198, R 150-187, H 150-187, bis 196, R 163-165, G 140-155, H 152-158, bis 195, R 163-165, G 144-147, H 152-154, bis 203, R 170-172, H 161-184, Magdeburg W 180-184, bis 188, H 170-172, Hamburg W 202-212, H 170-195, Hannover W 196-198, R 172, Münster R 178, Mannheim R 177,50, München R 172-186, H 151-162.

Berlin, 12. Juli. (Produktendörle) Nr. 00 24,25-28,75. Feinste Marken über 24,25. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 24,25. — Mühl für 100 Kilogramm mit 24,25. Abn. im Oktober 67,10-67,20. Unverändert.

Berlin, 12. Juli. (Schlachtlebmark) 2706 Rinder, 1249 Kalber, 12734 Schafe, 11186 Schweine (die eingekammerten Zahlen geben die Lebendgewichte an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 40-45 (40-45), b) 45-50 (45-50), c) 50-55 (50-55), d) 55-60 (55-60), e) 60-65 (60-65), f) 65-70 (65-70), g) 70-75 (70-75), h) 75-80 (75-80), i) 80-85 (80-85), j) 85-90 (85-90), k) 90-95 (90-95), l) 95-100 (95-100), m) 100-105 (100-105), n) 105-110 (105-110), o) 110-115 (110-115), p) 115-120 (115-120), q) 120-125 (120-125), r) 125-130 (125-130), s) 130-135 (130-135), t) 135-140 (135-140), u) 140-145 (140-145), v) 145-150 (145-150), w) 150-155 (150-155), x) 155-160 (155-160), y) 160-165 (160-165), z) 165-170 (165-170). 2. Kalber: a) 10-15 (10-15), b) 15-20 (15-20), c) 20-25 (20-25), d) 25-30 (25-30), e) 30-35 (30-35), f) 35-40 (35-40), g) 40-45 (40-45), h) 45-50 (45-50), i) 50-55 (50-55), j) 55-60 (55-60), k) 60-65 (60-65), l) 65-70 (65-70), m) 70-75 (70-75), n) 75-80 (75-80), o) 80-85 (80-85), p) 85-90 (85-90), q) 90-95 (90-95), r) 95-100 (95-100), s) 100-105 (100-105), t) 105-110 (105-110), u) 110-115 (110-115), v) 115-120 (115-120), w) 120-125 (120-125), x) 125-130 (125-130), y) 130-135 (130-135), z) 135-140 (135-140). 3. Schafe: a) 10-15 (10-15), b) 15-20 (15-20), c) 20-25 (20-25), d) 25-30 (25-30), e) 30-35 (30-35), f) 35-40 (35-40), g) 40-45 (40-45), h) 45-50 (45-50), i) 50-55 (50-55), j) 55-60 (55-60), k) 60-65 (60-65), l) 65-70 (65-70), m) 70-75 (70-75), n) 75-80 (75-80), o) 80-85 (80-85), p) 85-90 (85-90), q) 90-95 (90-95), r) 95-100 (95-100), s) 100-105 (100-105), t) 105-110 (105-110), u) 110-115 (110-115), v) 115-120 (115-120), w) 120-125 (120-125), x) 125-130 (125-130), y) 130-135 (130-135), z) 135-140 (135-140). 4. Schweine: a) 10-15 (10-15), b) 15-20 (15-20), c) 20-25 (20-25), d) 25-30 (25-30), e) 30-35 (30-35), f) 35-40 (35-40), g) 40-45 (40-45), h) 45-50 (45-50), i) 50-55 (50-55), j) 55-60 (55-60), k) 60-65 (60-65), l) 65-70 (65-70), m) 70-75 (70-75), n) 75-80 (75-80), o) 80-85 (80-85), p) 85-90 (85-90), q) 90-95 (90-95), r) 95-100 (95-100), s) 100-105 (100-105), t) 105-110 (105-110), u) 110-115 (110-115), v) 115-120 (115-120), w) 120-125 (120-125), x) 125-130 (125-130), y) 130-135 (130-135), z) 135-140 (135-140).

Voraussetzliches Wetter für Dienstag den 13. Juli. Im allgemeinen noch heiter und tagig, doch vielerorts Gewitter.

Hachenburg, den 10. Juli 1913.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung!

Zum Schutze gegen die Tollwut wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Da in Hachenburg bei einem verendeten Hund Tollwutverdacht durch den Königl. Kreisarzt festgestellt worden ist, wird hiermit mit Rücksicht darauf darauf, daß der Hund vor seinem Tode frei umhergelaufen ist, für den gefährdeten Bezirk die Fehlegung aller vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Zu dem gefährdeten Bezirk gehören außer der Stadt Hachenburg auch die bis zu 10 Kilometer von dem Seuchenort Hachenburg entfernten Orte einschließlich ihrer Gemarkungen. Für den Oberwesterwaldkreis kommen demnach die nachbezeichneten Orte bzw. Gemarkungen in Betracht:

Alpenrod, Altstadt, Alstert, Avelgast, Berod, Borod, Bölsberg, Büdingen, Dreifelden, Enspel, Erbach, Geblert, Giesenhäuser, Hahn, Harbt, Heimborn, Heuzert, Höchstbach, Kirburg, Korb, Kropbach, Kumbert, Langenbach (Post Kirburg), Limbach, Lind, Lohum, Lundenbach, Marzhausen, Metelbach, Mittelhattert, Nördern, Nudersbach, Rundersbach, Rüschbach, Reunhausen, Niederhattert, Niederndrebach, Nister, Norken, Oberhattert, Oberndrebach, Pösch, Rogenbach, Schmitzbahn, Stangenrod, Stein-Wingert, Steinebach, Stodum, Streithausen, Todtenberg, Unnau, Wählrod, Wellenbach, Wied, Wintelbach und Winheim.

Der Fehlegung gleich zu erachten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine. Für die genannten Ortschaften wird zugelassen, daß die Hunde entweder ohne Maulkorb an der Leine geführt werden oder mit Maulkorb unter gewöhnlicher Ueberwachung frei laufen dürfen.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie mit einem sicheren Maulkorbe versehen sind und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maulkorb und Leine ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Die Ausfuhr von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet. Wird die Genehmigung zur Ausfuhr eines Hundes erteilt, so ist die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsorts von dem bevorstehenden Eintreffen des Tieres rechtzeitig zu benachrichtigen. Während der Ueberführung und am Bestimmungsort ist der Hund den gleichen Beschränkungen zu unterwerfen, die für ihn zur Zeit der Ausfuhr am Herkunftsort vorgeschrieben waren.

Als Ausfuhr im Sinne dieser Vorschriften gilt nicht die vorübergehende Entfernung von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk bei Spaziergängen, Ausflügen und ähnlichen Gelegenheiten. Eine solche Entfernung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und ohne tierärztliche Untersuchung, aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde auch außerhalb des gefährdeten Bezirks mit einem sicheren Maulkorbe versehen sein und an der Leine geführt werden müssen.

Zu widerhandlungen werden nach den §§ 74 bis 77 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 unter Umständen mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Außerdem legen sich die Besitzer frei umherlaufender Hunde der Gefahr aus, daß die Hunde getötet werden.

Die betreffenden Herren Bürgermeister haben dies sofort ortspolizeilich bekannt zu machen.

Der Königl. Landrat:
Thon.

Vorstehende Viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hiermit veröffentlicht.

Hachenburg, den 14. Juli 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Steinhäus.

Dreifelder Weiher.

Gasthof zum Seeweier

Inhaber Richard Käß

Fernsprecher Nr. 8 Amt Freilingen

vorzügliches bürgerliches Gasthaus mit schönen Räumen hält sich den geehrten Vereinen, Schulen, Ausflüglern und Sommerfrischlern bestens empfohlen.

Dreifelder liegt wunderbar am großen Seeweier (etwa 500 Morgen groß) inmitten prächtiger waldreicher Gegend, ist ein beliebter Ausflugspunkt und eignet sich durch seine hübsche, staubfreie Lage, durch die Nähe der vielen Seen (Eigentum des Fürsten von Wied) sowie durch seine romantische Umgebung ganz vortrefflich zum Sommeraufenthalt.

Zucker-Abschlag!

Stampfzucker per Pfd. 23 Pfg.
Kristall-Einmach-Zucker, grobkörnig, per Pfd. 24 Pfg.
Würfelzucker per Pfd. 25 Pfg.

Karl Dasbach, Kolonialwaren, Hachenburg.



Mit den höchsten
Preisen ausgezeichnet.



Keller's Original-Einkoch-Apparate sind die besten.

Die Gläser sind innen ohne Rillen, lassen sich deshalb bequem mit der Hand reinigen und füllen. Die Gläser sind in jedem anderen Apparat zu verwenden und sind in Preise billiger als alle anderen Gläser.

Mit Keller's Original-Fruchtsaftgewinnungs-Apparat erhält man ohne Pressen, Mahlen und Rühren einen reinen, klaren und aromatischen Saft. Die Fruchtsaftgewinnung ist bei Verwendung dieses vorzüglichen Apparates die denkbar einfachste und billigste.

Carl Bechtel, Hachenburg.

Gleichzeitig empfehle

Vielefelder Nähmaschinen (Görice)
Fahrräder Marke „Adler“ und „Westfalen“
zu den billigsten Preisen.

Für die Sommermonate

empfehle

große Auswahl in weißen Damen-Blusen
Woll- und Baumwoll-Roseline, Satin und
Kattun sowie Anaben-Waschanzüge, Gürtel-
westen und Sporttragen.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Carl Müller Söhne

Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. Nr. 8 Amt Altleinchen

empfehlen

zu billigen Tagespreisen:

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle, Ia. reines Gersten-

Mais, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-

kuchen, Erdnuß- und Rü-

kuchen, feine Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

haler, Gerste, Mais, Koch-

und Viehsalz, Häcksel, Torf,

Melasse, Kartoffelmöcken

Fiddichower Zuckerflocken

ferner:

Thomasschlackenmehl

Kalifalz, Knochenmehl

Sainit, Ammoniak, Peru-

Guano Füllhornmarke etc.

Saawachspulver

beste Qualität, in Paketen

empfehle K. Dasbach, Hachenburg.

Briefumschläge

in allen Formaten und

Preisen. Meine Waffeln sind erstklassig und

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in K.

Revolver, Floberts

Browning-Pistolen, Jagdm

nebst Munition

Jagd- und Scheibenpulver

halte stets auf Lager und verkaufe zu äußert

Preisen. Meine Waffen sind erstklassig und

Reparaturen an Waffen

werden prompt und billigt ausgeführt

F. Backhaus, Waffenhandlung, Hachenburg

Zwei schöne Manfardenzimmer

wenn möglich an einen
zu vermieten.

S. Cechy, Hachenburg

Edwines

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Küche

sofort oder später zu

Näh. in der Weidm.

Junge perfekte

Köchin

sowie kleines

Zimmermöbel

das möglichst aus

schneiden kann, in

herrschafliches Haus

l. Best. gefucht.

Schriftliche Angaben

ansprechen und

herigen Dienstleistungen

an die Geschäfte

Stocksch

in großer

Heinr. Ortbey, Hachenburg

Phänomen-

Fahrradwerke

GUSTAV HILF

ZITTAU

Verlangen Sie

Better

Karl Baldus, Hachenburg

Fahrräder mit

Nr. 30. — bei

Auf Wunsch

unter günstigen